

Angeli Janhsen

Gut schreiben über neue Kunst

Angeli Janhsen

Gut schreiben über neue Kunst

Reimer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Layout und Umschlaggestaltung: Alexander Burgold · Berlin
Papier: 115 g/m² LumiSilk
Schrift: Slate Pro, FS Rufus
Druck: Salzland Druck GmbH & Co. KG · Staßfurt

© 2019 by Dietrich Reimer Verlag GmbH · Berlin
www.reimer-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-496-01625-0

Inhalt

- 7 **Einleitung**
- 11 **Alte und neue Ratgeber**
- 21 **I KUNST HEUTE**
 - 23 Vielfalt
 - 23 Ähnlichkeit
 - 24 Variierende Gruppierungen
 - 26 Markenzeichen
 - 27 Erklärungsbedarf
 - 28 Gegenstände ohne Bedeutung
 - 32 Tautologien
 - 33 Provokationen
 - 34 Ohne Titel
 - 35 Ikonografie
 - 39 Reihen, Serien
 - 40 Formloses, Informelles, Monochromes, Zufall
 - 43 Ephemeres
 - 45 Immaterielles
 - 47 Aktionen
 - 49 Interaktives und Partizipatives
 - 50 Adressaten als Einzelne
 - 52 Zeit für Erfahrung
 - 54 Jeder jeweils
 - 56 Nicht reproduzierbare Kunst
 - 59 Ortsbezogenheit
 - 62 Kuratiertes
 - 64 Metakunst
 - 67 Kunst, die mit Wirklichkeit verwechselt werden kann
 - 71 Checkliste
- 75 **II SCHREIBEN HEUTE**
 - 75 Misstrauen gegenüber Sprache
 - 77 Sprache für Nichtsprachliches
 - 77 Kunstgespräche
 - 80 Verluste
 - 80 Verlust von Sprache
 - 82 Verlust von Kategorien
 - 87 Nicht schreiben
 - 93 Kunst, die Nichttun reflektiert
 - 96 Schreiben ist „sekundär“

- 98 Erklären – interpretieren –
übersetzen – weiterge-
ben – beschreiben
- 107 Viele Autoren, viele Leser
- 110 Moderne will Besonderes
- 113 Kunstgeschichte und
Kunstkritik
- 116 Ende der Kunst und
andere Irritationen
- 120 Schwierigkeiten und
Chancen
- 121 III GUT ÜBER NEUE
KUNST SCHREIBEN**
- 121 **Vor dem Schreiben**
- 122 Von neuer Kunst neu
schreiben lernen
- 126 Gelassenheit
- 128 Vom Sprechen lernen
- 129 **Text entwerfen**
- 129 Abkucken, Stöbern und
Ausprobieren – „Top Ten“
- 134 Bedingungen zum
Schreiben
- 137 Das eigene Thema
kennen
- 141 **Sich informieren**
- 141 Recherchieren
- 145 Künstler kennen
- 148 Alles kennen – neue Kunst
betrifft alles
- 152 Die eigene Reichweite
kennen
- 154 **Schreiben**
- 154 Erste Überlegungen
- 158 Aufbau
- 161 Kurz schreiben
- 162 Adressaten im Blick haben
- 167 Gelegenheiten im Blick
haben
- 171 Die eigene Macht im Blick
haben
- 174 Wer schreibt?
Sich kennen
- 177 Der „Stil“ des Schreibers
- 179 Sprache und Sprachen
- 181 Begriffe müssen stimmen
- 186 Differenzierungen und
Begriffspaare
- 190 Formalia. Gendern, „man“
und „ich“ sagen
- 197 Die Arbeit am Schluss
- 204 Warum überhaupt
über neue Kunst
schreiben?**
- 209 Literatur**

Einleitung

Alle paar Jahre gibt es mit der Documenta, mit „Skulptur Projekte Münster“, der Art Basel und den vielen dazu geplanten Ausstellungen besonders viel neue Kunst zu sehen. Deshalb gibt es dann auch besonders viel über neue Kunst zu lesen. Im Sommer 2017 habe ich mich gefragt: Wann sind solche Texte eigentlich sinnvoll? Welche Texte über neue Kunst sind überhaupt lesenswert?

Verschiedene Texte haben verschiedene Ansprüche, da sollte man generell geduldig sein und nicht zu viel von anderen oder eben von sich als Schreiber erwarten. Pressemitteilungen sind anders als Katalogtexte, Rezensionen sind anders als Berichte, verschiedene Arten von Seminararbeiten, Essays, Websites, Blogs usw. sind miteinander nicht zu vergleichen. Aber all das, jedes für sich, sollte professionell geschrieben sein.

Schreiben ist wichtig, Informationen zu neuer Kunst sind unbedingt nötig. Es ist schon nicht selbstverständlich zu wissen, was es an neuer Kunst gibt. Vielleicht braucht man Anregungen, wo überhaupt neue Kunst zu sehen wäre. Vielleicht braucht man Hilfen, um bei neuer Kunst nicht nur ratlos zu bleiben, sondern mindestens Fragen zu entwickeln.

Nie ist allen das Neue schon vertraut. Das macht den Reiz aus, und das macht die Schwierigkeit aus. Wie können nun diejenigen, die schon manches an neuer Kunst gesehen haben, die schon darüber nachgedacht und gesprochen haben und die ein gutes Gefühl für Zeitgenössisches haben, die neue Kunst also schon so gut wie möglich kennen, darüber für andere schreiben? Was bedeutet hier

EINLEITUNG

gutes Schreiben? Und wie können die, die noch nicht so viel gesehen und gelesen haben, auch über neue Kunst schreiben – wie können sie sich ihre Defizite zunutze machen und lernen? Lernen ist ein Wechselprozess, der nicht aufhört. Und Schreiben sollte nicht in die Zukunft verlagert werden, zum Beispiel in die Zeit nach einem universitären Abschluss. Man hat nie alles gelernt. Vielleicht sind jüngere Schreiber unkonventioneller und aufmerksamer als ältere, weil sie nicht alles sofort einordnen. Vielleicht sind aber auch die älteren Schreiber unkonventioneller und offener, weil sie manchen Unfug schneller abhaken. Was sind die Vorteile der jungen Schreiber, was die der alten? Nachteile haben beide: Die Jungen sind vielleicht zu unbedarft, vielleicht wenden sie ihre Unsicherheit ins Negative und tricksen. Die Alten sind vielleicht zu abgebrüht, vielleicht sehen sie nichts mehr. Nutzt eigentlich Bildung oder schadet sie oder ändern sich Bewertungen? Wer sollte schreiben? Und für wen schreibt man, für Fachleute oder für Laien? Wie verstehen Schreiber sich selbst? Wie verstehen Sie sich?

Ich nehme nun nicht an, dass es prinzipiell wünschenswerte und prinzipiell unerwünschte Schreiber gibt, sondern stelle zunächst, im ersten Teil, die Frage: Was ist an neuer Kunst überhaupt neu und anders – und welche Konsequenzen hat das für den Umgang mit ihr? Mit „neuer Kunst“ ist hier nicht nur zeitgenössische Kunst gemeint, sondern auch frühere Kunst, nämlich Kunst seit dem Beginn der Moderne. Über diese neue Kunst muss man anders schreiben als über alte. Es geht mir also darum, neue Kunst so darzustellen, dass die Probleme beim Schreiben über sie überhaupt deutlich werden. Sie gelten für jeden möglichen Schreiber.

Es geht dabei hier nicht um eine Gesamtdarstellung neuer Kunst, es geht allein darum, bei den wiederkehrenden Charakteristika neuer Kunst zu verstehen: „Ja, hier ist es wirklich schwer zu schreiben, weil die traditionellen Vorstellungen von guten Texten zu Kunst hier gar nicht greifen. Hier muss man anders schreiben.“ Es wäre gut, wenn dieser erste Teil eine Art siebten Sinn, d. h. eine Art automatische Checkliste, etwas wie automatische Warnblinklichter, etablieren würde, so dass klar wird: „Vorsicht, hier ist etwas, wo man nicht so schreiben kann, wie man es für alte Kunst gelernt hat oder wie man es dort erwartet.“ Was ist bei neuer Kunst eigentlich los, so dass sie ein anderes Schreiben erfordert?

Im zweiten Teil geht es darum, die Bedingungen für Schreiben über neue Kunst zu klären – warum sind sie eigentlich auch neu? Wie hat sich das Schreiben mit der Moderne verändert? Warum ist Schreiben heute schwierig?

Die neue Kunst ist gegeben, die Bedingungen der Moderne sind gegeben, die beiden ersten Teile stellen das dar. Selbst beeinflussen kann man nur die eigene Haltung zu den Schwierigkeiten – und das konkrete Schreiben. Im dritten Teil geht es also darum, wie bei neuer Kunst anders geschrieben werden könnte. Welche Voraussetzungen sollten Schreiber mitbringen, welche Ansprüche sind überhaupt möglich? Und wie kann man lernen, gut zu schreiben? Wie kann man lernen, Gelegenheiten zum Schreiben über neue Kunst zu erkennen und zu nutzen? Es gibt verschiedene Gelegenheiten, verschiedene Aufträge, verschiedene Vorhaben. Wie kann man Hausarbeiten, Rezensionen, Presstexte, Websites usw., wie kann man also die heute üblichen und heute geforderten Texte zu neuer Kunst gut schreiben? Und wie will man schreiben? Es ist nicht möglich, für das Schreiben über neue Kunst allgemeingültige Rezepte zu geben. Aber es ist möglich, Ratschläge für Techniken zu geben, mit denen das Schreiben über neue Kunst besser und damit sinnvoller wird.

Es geht hier im Folgenden also um die ganz großen Fragen: 1. Was ist das Besondere an neuer Kunst? 2. Wie kann man heute schreiben? 3. Wie ist Schreiben bei neuer Kunst sinnvoll? Keiner wird diese Fragen so lösen können, dass alle zustimmen und zufrieden sind. Ich jedenfalls rechne damit, dass jeder Leser und jede Leserin auf seine oder ihre Art weiterdenkt. Ich weiß natürlich nicht, welche Kunst in zwei Jahren den Lesern – und da meine ich auch die Leserinnen – begegnen wird. Ich weiß natürlich nicht, welche zündenden Ideen, auf die ich gar nicht käme, andere haben werden, wenn sie später über neue Kunst schreiben. Ich will eventuell kluge, unabhängige Geister nicht mit kleinlichen Ratschlägen belästigen. Es gibt kein Allgemeinrezept. Aber ich kann deutlich machen, wo Probleme sind, und das kann ich konstruktiv tun.

Das Kriterium darf nicht sein, womit ein Schreiber vielleicht gut aussieht oder was vielleicht den üblichen Diskussionen und Standards entspricht. Das Kriterium für einen guten Text muss sein, ob er der Kunst, die er behandelt, angemessen ist. Die Kunst ist immer anders, die Texte sind also immer anders.

EINLEITUNG

Nur wenn über neue Kunst gut geschrieben wird, hat sie gute Chancen, wahrgenommen zu werden. Und neue Kunst sollte wahrgenommen werden, weil man mit neuer Kunst mehr über sich selbst und über die eigene Zeit versteht, über das, was heutige Menschen umtreibt. Es gibt neue Kunst, die neue Einsichten ermöglicht und ihren Rezipienten das Leben ändert. Neue Kunst spricht Einzelne an. Und nie passt das Neue in alte Schemata. Das also sind die Bedingungen beim Schreiben über neue Kunst.